

Literaturbericht.

Die Indogermanen- und Germanenfrage. Neue Wege zu ihrer Lösung. Herausgegeben von Wilhelm Koppers. 788 S. Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik IV. A. Pustet, Salzburg 1936.

Seit der vor einem Jahrhundert begründeten Erkenntnis des Verwandtschaftsverhältnisses der indogermanischen Sprache ist die Frage der Herkunft und Verbreitung der indogermanischen Völker vom Standpunkt der Sprachvergleichung, der Rassenkunde, der Urgeschichte, der Kultur- und Völkerkunde aus behandelt worden. In letzterer Richtung liegt der Schwerpunkt des von Koppers herausgegebenen Sammelwerkes von Beiträgen verschiedener Verfasser. Die Reihe eröffnet A. N e h r i n g mit den allein 15 Bogen umfassenden „Studien zur indogermanischen Kultur und Urheimat“. Darin werden u. a. Viehzucht, Ackerbau, Familie, Sippe, Staat, Religion und die Frage asiatischer Einflüsse behandelt. Unter den Beziehungen zu anderen Sprachfamilien steht das Finnisch-Ugrische im Vordergrund.

Der Herausgeber Koppers selbst hat nächst N e h r i n g den umfangreichsten Beitrag über „Pferdeopfer und Pferdekult bei den Indogermanen“ geliefert, deren Verbreitung bei Germanen, Kelten, Römern, Griechen, Iranern und Indern untersucht wird. Es ist nicht möglich, auf die vielfältigen Einzelheiten hier einzugehen, es sei nur hervorgehoben, daß gegenüber der Annahme eines nordeuropäischen Ursprungs der Indogermanen der Verfasser wieder auf die ältere These einer östlichen Herkunft aus Asien zurückkommt. Mit dem Thema des Pferdeopfers hängen auch die Beiträge von W. A m s c h l e r und R. B l e i c h s t e i n e r zusammen. Ersterer bespricht die ältesten Funde des Hauspferdes, die wiederum auf West- und Innerasien weisen; Bleichsteiner behandelt „Roßweihe und Pferderennen im Totenkult der kaukasischen Völker“. Dazu gehören besonders auch die Osseten aus der iranischen Gruppe der Indogermanen. Auf sprachlicher Grundlage untersucht W. B r a n d e n s t e i n „Die Lebensformen der Indogermanen“ und kommt zu dem Schluß, daß die Zähmung der wichtigsten Haustiere die große kulturgeschichtliche Leistung der Frühindogermanen ist.

Der englisch geschriebene Aufsatz von G. C h i l d e über das Alter der nordischen Kultur stellt diese zur „pontischen“ Kultur in Vergleich, welche als die ältere anzusehen ist. Vom vorgeschichtlichen Standpunkt aus behandelt R. P i t t i o n i die Frage der indogermanischen Urheimat, für welche er in der hauptsächlich in Osteuropa verbreiteten kammkeramischen Kultur einen Wegweiser erkennt. Durch die Ausbreitung des nordischen Kulturkreises um 2400 v. Chr. wurde die Trennung der Indogermanen in europäische Einzelvölker vorbereitet.

Eine Sonderstellung nehmen die beiden letzten Arbeiten ein: von A. C l o s s über die Religion der westgermanischen Semnonen, die den Kern der suebischen Stammesgruppe bildeten, und von A. S l a v i k über kulturelle Geheimbünde der Japaner und Germanen. Sie sind ein weiterer Beitrag zur Beleuchtung der weit ausgreifenden Beziehungen, die von den Indogermanen zu anderen Völkerkreisen führen. Das vielmumstrittene Problem der Urheimat ist dadurch noch nicht entschieden, aber wie der Titel des Sammelwerkes sagt, werden neue Wege zu seiner Lösung aufgezeigt.

E. O b e r h u m m e r.

Heidel, William Arthur: The Frame of the ancient Greek Maps. American Geographical Society. Research Series Nr. 20. New York 1937.

Im ersten Teil des Buches behandelt der Verfasser die Grenzen der jonischen Erdkarte. Im zweiten Teil wird die Frage aufgeworfen, wer der Begründer der Lehre von der Kugelgestalt der Erde gewesen sei. Nach Heidels Untersuchungen finden sich die ersten Spuren dieser Lehre in Platons Phaidon, womit Pythagoras Xenophanes und Parmenides als Begründer der Lehre von der Kugelgestalt auscheiden. Außerdem wird noch die Folge der neuen Lehre für die spätere Forschung behandelt, wobei der Erdmessung des Dikaiarch besonders gedacht wird.
O. A.

„Nauticus.“ Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. Herausgegeben auf Veranlassung des Oberkommandos der Kriegsmarine von Admiral a. D. Hansen. 21. Jahrgang 1938. 439 S., 30 Abbildungen auf Tafeln und zahlreiche Skizzen im Text. E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.

Das vielfach bewährte Handbuch über marine Angelegenheiten und über Weltwirtschaft ist ein sehr wertvolles Nachschlagewerk für den Geographen, welches ihn auf den zahlreichen, übersichtlichen Tabellen über den jeweils neuen Stand der Entwicklung der Flotten und wirtschaftlichen Beziehungen der Staaten unterrichtet. Der vorliegende Band erinnert an das erste Erscheinen eines „Nauticus“-Handbuches vor 40 Jahren und an die Unterbrechung seit den Kriegsjahren.

Admiral Gadow erörtert in einer marinepolitischen Umschau Kernprobleme der Weltpolitik, Regierungsrat Fritz Brennecke die deutsche Kriegsmarine 1936/37, Fregattenkapitän Engel die Kriegsmarinen der fremden Großmächte 1936/37; auf viel Interesse können die Ausführungen des Konteradmirals Donner über den Ausbau der russischen Position am Nördlichen Eismeer rechnen, die auch den transarktischen Flugdienst einbeziehen.

Admiral Walter Gladisch untersucht die Wandlungen, die das Seekriegsrecht durch die Ereignisse unserer Zeit erfährt. Technische Abhandlungen über Küstenverteidigung, Minenwaffe, Marinenachrichtenwesen, neuzeitlichen Kriegsschiffbau beschließen die militärischen Abschnitte.

Im wirtschaftlichen Teil erörtert Sven Hellander die Lage der Weltschifffahrt, John T. Ebbenger den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte nach dem Weltkrieg. Auch die Probleme der überseeischen Luftfahrt haben Bearbeiter gefunden. Beachtung verdient der Überblick über Weltwirtschaft von Oberregierungsrat von Boeckhe, die Entstehung der neuen Weltwirtschaft. Über 100 Seiten nimmt der Statistische Teil ein, der Kriegsmarinen, Welthandel, Schifffahrt, Fischerei, Schiffbau, Luftverkehr umfaßt und viele letztmögliche Ermittlungen zur Kenntnis bringt. Der „Nauticus“ wird sicher den Weg zum deutschen Volke finden, Herzen und Sinne für die See gewinnen.
H. L.

Vetters, Hermann: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Österreich und seinen Nachbargebieten (eine stratigraphisch-petrographische Übersicht). Die Formationen und Gesteine der Ostalpen und Vorlande und der angrenzenden Teile der Fränkisch-Schwäbischen Alp, des Böhmisches Massivs, der Karpathen

und des Karstes. Herausgegeben von der Geologischen Bundesanstalt, Wien. 351 S.

Nach zwölfjähriger Vorarbeit erschien im Juli 1933 die neue geologische Karte von Österreich; sie umfaßt das Gebiet zwischen Adria, Mährischer Wasserscheide, Bodensee und Plattensee und ist im Maßstabe 1:500.000 vom Kartographischen Institut auf Grund der Generalkarte 1:200.000 von Mitteleuropa neu hergestellt worden; sie ist ein technisches Wunderwerk, denn sie ist einerseits eine sehr detaillierte Karte, die auch für kleinere Gebiete die geologischen Tatsachen zeigt — allerdings muß man sich eines Vergrößerungsglases bedienen, um sie festzustellen, oder eines Epidiaskops, bei dessen Verwendung sie überraschend deutlich zum Vorschein kommen —, andererseits ist es gelungen, durch Verwendung entsprechender Farben im Farbenschema der internationalen geologischen Karte von Europa eine Übersichtskarte zu schaffen, in der die großen geologischen und die mit ihnen zusammenhängenden natürlichen Einheiten zum Ausdruck kommen. Die benützten geologischen Grundlagen sind auf einer Nebenkarte (1:3,850.000) dargestellt, aus der man sofort erkennt, aus welcher Zeit die benützten Grundlagen stammen, welchen Grad der Genauigkeit dieser Teil der Karte besitzt und von welchen ihrer Teile eigene Karten vorliegen.

Das vorliegende, umfangreiche Erläuterungsbuch bringt eine Beschreibung der geologischen Karte nach Entstehung, Art und technischer Ausführung. Die Erläuterungen selbst behandeln die Formationsstufen und Gesteine nach der geologischen Altersfolge vom Alluvium bis zum Altpaläozoikum in gründlicher, aber knapper Form; es bringt sachliche Ergänzungen und Berichtigungen der Karte und im Anhang Ergänzungen zum Quellennachweis. So ist ein wertvolles, die neuesten Forschungsergebnisse enthaltendes Handbuch der Geologie Österreichs und seiner Nachbargebiete entstanden, das in keiner Schulbücherei fehlen sollte. Sein Wert wird noch dadurch erhöht, daß es zusammenfassende Darstellungen des Vorkommens, der Verbreitung und der Art von Kohle, Erzen, Magnesit, Erdöl, Erdgas, Marmor, Graphit, Bauxit und Salz bringt und im Anhang eine ausführliche Formationstabelle enthält. Ein reichhaltiges Sachregister erleichtert die Benützung des Buches.

Anton Becker.

Müller, Hermann: Die Wasserverhältnisse im Einzugsgebiet der Garte bei Göttingen. Mit 42 Abbildungen. Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens E. V. Reihe A der Veröffentlichungen: Beiträge. Heft 45. Verlag Stalling, Oldenburg i. O. 1938.

Nach einer Einleitung, die die allgemeine Beschreibung der orographischen, geologischen und hydrographischen Grundlagen des Einzugsgebietes der Garte (Nebenfluß der Leine) gibt, werden im Hauptteil die Niederschläge im Arbeitsgebiet in ihrem Zusammenwirken mit den übrigen klimatischen Erscheinungen und die Einwirkung des fließenden Wassers auf den Boden und die Ausgestaltung der Erdoberfläche beschrieben und dabei eine Reihe kleinmorphologischer Beobachtungen gemacht, die durch 18 gute Aufnahmen verdeutlicht werden. Die Quellen und die Einwirkung des Menschen auf die natürlichen Verhältnisse werden ebenfalls besprochen. Ein Schlußabschnitt stellt die wichtigsten Ergebnisse dieser aufschlußreichen Untersuchung übersichtlich zusammen.

Hermann Mairinger.

Wieland, Frank: Morphologie des Kaufunger Waldes. Mit 3 Karten, 6 Profilen, 2 Zeichnungen und 8 Landschaftsbildern. Sonderdruck aus dem 29. Jahresbericht des Niedersächsischen Geologischen Vereins, Hannover 1938 (Geologische Abteilung der Naturhistorischen Gesellschaft).

Die Schrift ist eine eingehende morphologische Untersuchung des Kaufunger Waldes, des südlichsten Teiles des Oberweserberglandes, zwischen Werra und Fulda. Der Kaufunger Wald unterscheidet sich durch die etwas größere Höhe, die stärkere Zertalung und das Vorkommen älterer Gesteine von den übrigen Teilen des Oberweserberglandes. Auf eine überaus anschauliche Schilderung des Landschaftsbildes folgt ein geologischer Überblick, bei dem in einer Übersicht die morphologische Wertigkeit und die Bodenbeschaffenheit der Gesteinsarten zusammengestellt ist. Das wichtigste tektonische Element, die herzynisch verlaufende Hebungsschneise des Buntsandsteingewölbes, wird hervorgehoben. Im besonderen Teil werden die drei Formengruppen des Kaufunger Waldes, die Täler, die Strukturformen und die Verebnungsflächen, beschreibend und erklärend besprochen. Die Täler sind in ihrem Gesamtaussehen am meisten vom Gestein abhängig; auf der Nordostseite ist eine kleine Stufenlandschaft herausgearbeitet, deren Entstehung nicht nach Schmitthenners Theorie, sondern nach Gradmanns Ansicht erklärt wird. Deutlich sind drei Flächensysteme erkennbar, die durch spätere Hebungen zerstückelt wurden; das Altplozän ist die Hauptverebnungszeit. Ein ausführliches Schriftenverzeichnis, eine geologisch-tektonische und eine morphologische Karte sowie Landschaftsbilder vervollständigen diese ausführliche Morphologie einer mitteldeutschen Landschaft.

H. Mairinger.

Hugle, Richard: Neubildung des deutschen Bauern­tums im Emsland, die Erschließung von „Rhede-Brual“, eine landesplanerische Untersuchung. Oldenburg i. O. 1937. Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens E. V. Reihe A, Forschungen, Heft 41.

Eine äußerst wertvolle Arbeit, und zwar nicht bloß an sich, sondern auch deswegen, da die Veröffentlichung dem Zwecke dient, durch ein Musterbeispiel anderen die Arbeit zu erleichtern, wenn sie vor ähnliche Aufgaben gestellt werden. Da die grundlegende Planung nach der großen Idee nationalsozialistischer Raumordnung durchgeführt wurde, so soll die Besprechung dieser Arbeit sehr eingehend sein. Sie wird demnächst erfolgen.

K. Diwald.

Köhne, Ernst: Die Betriebstypen in den Landbauzonen des Kreises Stade unter besonderer Berücksichtigung der Umformungsmöglichkeiten im Sinne der Erzeugungsschlacht. Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens. Reihe A der Veröffentlichungen. Beiträge, Heft 42. Oldenburg i. O. 1937 (3 Karten).

Nachdem der Verfasser die geographischen Verhältnisse (Boden, Klima, Verkehrs- und Marktlage, Bevölkerungs- und Besitzverhältnisse) geschildert hat, werden die „Landbauzonen und Betriebstypen“ an Hand „möglichst vieler, organisch

zusammenhängender, die Landwirtschaft beeinflussender Faktoren“ herausgearbeitet: Die absolute Grünlandzone im Bereiche der Marsch und des Moores, weiters ein Übergangsgebiet, dann das Ackerbaugebiet der Geest und schließlich das Obst- und Gemüsebaugebiet des „Alten Landes“; die derzeitigen Verhältnisse in diesen Landbauzonen werden geschildert und im letzten Abschnitte werden Änderungsvorschläge angegeben, die zu Ertragssteigerungen führen würden: Vergrößerung des Ackerlandes auf Kosten von Wiese und Weide ohne Verringerung des Viehbestandes (durch bessere Ausnützung des Weidelandes), Umstellung von Weidemastvieh auf Milchvieh, Änderung der Wirtschaftsweise (Umwandlung der Vierfelderwirtschaft auf verbesserte Dreifelderwirtschaft, der verbesserten Dreifelderwirtschaft auf Fruchtwechselwirtschaft). — Diese Schrift, deren Wert durch Zahlenband und Kartenwerk (bei der Universität Göttingen hinterlegt) noch erhöht wird, zeigt für einen kleinen Teil des deutschen Bodens, westlich der Elbemündung, die Möglichkeiten auf, die Erträgnisse zu steigern und so zur Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes beizutragen.

Ein weiterer Band dieser Reihe A, Heft 44, „Wandlungen und Struktur der ländlichen Handwerkswirtschaft in Niedersachsen“ von Heinz Heidehoff, eine gründliche Untersuchung der Geschichte und heutigen Bedingungen des Landhandwerkes, bietet dem Geographen wenig.

H. Mairinger.

Riepenhausen, Hans: Die bäuerliche Siedlung des Ravensberger Landes bis 1770. Arbeiten der geographischen Kommission im Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde. 1. Verlag Universitätsbuchhandlung Franz Coppenrath, Münster in Westfalen 1938.

Diese eingehende Untersuchung der bäuerlichen Siedlung des Gebietes zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge am Nordrand der Deutschen Mittelgebirgsschwelle bringt in geschichtlich-siedlungsgeographischer Weise eine genaue Darstellung der Entwicklung des Siedlungsbildes dieser Landschaft bis 1770. Die Oberflächenformen, Boden und Grundwasser, Klima und Pflanzenwelt werden in ihrer Bedeutung für die Siedlungen geschildert und dabei festgestellt, daß die Großformen der Landschaft das genaue Spiegelbild der morphologischen Wertigkeit der Gesteine sind. Die Ravensberger Kulturlandschaft bis 1770 wird in ihrer Entwicklung genau dargestellt: Auf Grund von Bodenfunden wird Verteilung, Dauer und Umfang der urgeschichtlichen Siedlung festzustellen versucht, der Frage des ursprünglichen Waldlandes wird nachgegangen. Der breiteste Raum ist der altsächsischen Siedlung (Flur-, Siedlungs- und Wirtschaftsformen) gewidmet. Nicht nur die Lage des einzelnen Gehöftes, sondern auch die Form der gesamten Siedlung ist von der Lage der Ackerfluren abhängig, die vorherrschende Flurform ist die sogenannte Eschflur, die zugehörige Dorfform im allgemeinen das lockere Haufendorf („Eschdorf“). Die Darstellung der Entwicklung der Kulturlandschaft im Mittelalter und der frühen Neuzeit wird durch eine Gesamtschau über die Landschaft um 1770 abgeschlossen. Im Anhang sind die Grundzüge der Entwicklung des Siedlungsbildes im 19. Jahrhundert (Aufteilung und Rodung der Gemeinschaftsgründe) besprochen. Ein ausführliches Quellenverzeichnis, 29 Kartenskizzen (zumeist im Maßstab 1 : 25.000) und 3 Karten (Flur- und Ortsformen, Verteilung von Wald und offenem Land) ergänzen das Werk.

Hermann Mairinger.

Janovsky, Karl: Großdeutschland und die sudetendeutsche Wirtschaft. 1. Reihe, 11. Heft der Bücherei der Sudetendeutschen. Nach der Beschlagnahme zweite Auflage.

Dieses Heft setzt sich mit der durch den Anschluß Österreichs neu gegebenen wirtschaftspolitischen Lage auseinander, beleuchtet die Stellung Wiens als Handelsstadt nicht nur des Reiches, sondern des ganzen europäischen Südostens („festländisches Hamburg!“) und bespricht die Rückwirkungen auf die sudetendeutsche Wirtschaft. In einer langen Reihe von Industriezweigen ist die Tschechoslowakei lebensnotwendig vom Großdeutschen Reiche abhängig, die Sudetendeutsche Partei muß in kommenden Wirtschaftsverhandlungen zielbewußt an der Wiedererlangung der Wettbewerbsfähigkeit der sudetendeutschen Industrie arbeiten. — Wirtschaftsstatistische Karten und Zahlenübersichten ergänzen das Bändchen. H. M.

Früh, J.: Geographie der Schweiz. Herausgegeben mit Unterstützung der Schweizer Eidgenossenschaft durch den Verband der Schweizer Geographischen Gesellschaften. III. Band. St. Gallen 1935 bis 1938. Fehr'sche Buchhandlung und Verlag.

Jakob Früh konnte der letzten Lieferung des III. Bandes und so dem großen Werke ein Schluß- und Geleitwort mitgeben, das der Verfasser im Alter von 85 Jahren, 7 Monate vor seinem Tode, datiert hat. Die Vorzüge der Geographie der Schweiz von J. Früh sind schon nach Erscheinen der ersten Lieferungen von Fritz Machatschek in unseren „Mitteilungen“ 1930, S. 81 und S. 306, gewürdigt worden. Lieferung X und XI, die erste Hälfte des III. Bandes, hat J. Keindl 1935, S. 304, in gleichem Sinne besprochen.

Im Vorwort zum III. Bande dankt J. Früh seinen Mitarbeitern F. Nußbaum, P. Vosseler, G. Rüetschi, H. Biermann u. a., welche in seinem Geiste das Werk vollenden geholfen haben. Der III. Band enthält die landeskundliche Schilderung der Schweiz; sie hält sich an die drei großen landeskundlichen Einheiten des Landes: Jura, Mittelland und Alpen, und greift in der Darstellung der Landschaften über die politische Grenze hinaus. So umfaßt sie den südlichen Schwarzwald, das Oberelsaß, das ausländische Bodenseegebiet, die rechtsufrigen Landschaften des Rheintales Vorarlberg und Liechtenstein usw. Geologischer Bau und Oberflächenformen finden in diesem Bande insoweit Berücksichtigung, als sie zum Verständnis der Landschaft notwendig sind; die Abhängigkeit der Kulturformen von den natürlichen Gegebenheiten, die Siedelungen, besonders die größeren, die physische und seelische Eigenart der Bewohner finden vorbildliche Schilderungen, wie sie nur eine bewährte lange und liebevolle Beobachtung aller wichtigen Einzelheiten zustande zu bringen vermag. 211 Abbildungen, die sachverständig ausgewählt worden sind, tragen viel zur Veranschaulichung der Darstellung bei.

Die Lieferungen XII und XIII enthalten die landschaftlichen Schilderungen der Alpen; von F. Nußbaum ist die der Gebiete am Vierwaldstättersee und des Berner Oberlandes, von P. Vosseler die der Landschaften der romanischen Vor-alpen und des Wallis; H. Rüetschi ist die des Tessin zu danken. F. Machatschek hat schon seinerzeit in unseren „Mitteilungen“ sein Urteil in folgenden Worten zusammengefaßt: „Immer wieder tritt dem Leser die bewundernswürdige Beherrschung des Stoffes, die innigste, bis in alle Einzelheiten gehende

Vertrautheit des Verfassers“ — und für den III. Band der Mitarbeiter — „mit der Natur seines Vaterlandes entgegen. Das Schweizer Volk, dem dieses Werk gewidmet ist, kann stolz sein, eine solche ganz einzig dastehende Würdigung der Eigenart seines Landes und dessen Bewohner zu besitzen.“ H. L.

Die geodätischen, gletscherkundlichen und geographischen Ergebnisse der Deutschen Himalaja-Expedition 1934 zum Nanga Parbat. Deutsche Forschung. Schriften der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Neue Folge. Band 2. Berlin 1938. Karl Siegismund Verlag in Kommission.

Die hier in einem geschlossenen Band vorgelegten Arbeiten sind schon früher zum großen Teil in Fachzeitschriften erschienen. Sie haben, mit Ausnahme des Beitrages von H. Jung: „Über die geophysikalische Auswertung der Lotabweichungen am Nanga Parbat“, den Leiter der wissenschaftlichen Abteilung R. Finsterwalder zum Verfasser. Von dem geodätischen Teil ist für den Geographen der Abschnitt über die kartographischen Arbeiten von besonderem Interesse. Die beigegebene Karte zeigt, welche hervorragende Ergebnisse mit der photogrammetrischen Aufnahme auf Forschungsreisen erzielt werden kann.

Die Abschnitte über die Gletscher und die Landformen mußten infolge des Ablebens W. Raechels sich auf ergänzende Bemerkungen zur Karte beschränken. Trotzdem konnten auch hier bedeutsame Resultate mitgeteilt werden. O. A.

Fochler-Hauke, Gustav: Der Ferne Osten. Macht und Wirtschaftskampf in Ostasien. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 8 Karten. Heft 3 der Sammlung „Macht und Erde“, herausgegeben von Karl Haushofer und Ulrich Crämer. B. G. Teubner, Leipzig-Berlin 1938.

Die 1936 erschienenen Ausführungen Fochler-Haukes liegen nun in zweiter, neubearbeiteter Auflage vor. Die Vorzüge dieses Heftes der Sammlung „Macht und Erde“ wurden schon S. 192 dieses Bandes der „Mitteilungen“ aufgezeigt. H. L.

Wiersbitzky, Kurt: Südostasien. Ein Kampffeld der Zukunft zwischen Weiß, Rot und Gelb. Heft 10 der Schriftenreihe „Macht und Erde“, herausgegeben von Karl Haushofer und Ulrich Crämer. 69 S., 6 Kartenskizzen. B. G. Teubner, Leipzig-Berlin 1938.

Nach einer knappen Einführung über die natürlichen geographischen Grundlagen des ostasiatischen Raumes bringt der Verfasser eine klare und durch Kärtchen wie Tabellen unterstützte Darstellung der rassischen und religiösen Zusammensetzung sowie der Wirtschaft der eingeborenen Bevölkerung. Unter den von außen einwirkenden und eingedrungenen Mächten wird die weiße Kolonialherrschaft in ihrer Entstehung und in ihrer gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Bedeutung ebenso anschaulich geschildert wie die Kräfte, die diese jetzt bedrohen: Da ist einmal der Bolschewismus, der sich den erwachenden Nationalismus der farbigen Völker auch hier mit Erfolg zunutze zu machen sucht, weil sich in den Kolonien Südostasiens rassische und wirtschaftlich-soziale Gegensätze weitgehend decken, und dann der Druck der großen ostasiatischen Mächte, von denen

China mehr durch seine Masseneinwanderung, Japan eher durch seine staatliche Kraft und wirtschaftliche Organisation in steigendem Maße Einfluß gewinnen.

L. Scheidi.

Kohl-Larsen, Ludwig, und Margit Kohl-Larsen: Felsmalereien in Innerafrika. Ein Bildwerk geschichtlicher und vorgeschichtlicher Kunst. Stuttgart 1938. Strecker und Schröder.

Das Buch behandelt ein Teilgebiet der auf der Afrikareise 1934—1936 im ganzen abflußlosen Gebiet des nördlichen Deutsch-Ostafrika unternommenen Forschungen. Es ist nicht der Zweck des Werkes, die Ergebnisse in ein Gesamtbild der Frühgeschichte Afrikas einzuordnen, sondern eine Übersicht über das systematisch aufgesammelte Material zu geben.

Die einzelnen Fundstätten werden ihrer geographischen Lage nach geschildert und die Felsbilder eingehend beschrieben und durch ein ausgezeichnetes Bildmaterial veranschaulicht. Auf drei Karten wird der Reiseweg dargestellt.

So gibt das Buch nicht nur einen ausgezeichneten Bericht über den besonderen Forschungsgegenstand, sondern ist auch ein grundlegendes Quellenwerk zur Besiedlungsgeschichte und als solches für den Geographen von großem Wert.

O. A.

Penck, Walther: Durch Sandwüsten auf Sechstausender. Ein Deutscher auf Kundfahrt. Mit einer Einführung von Albrecht Penck. Mit 22 Bildern, 7 Zeichnungen und einer Karte. 232 Seiten Oktav. J. Engelhorns Nachf., Stuttgart 1938. Preis RM. 4.80.

Das fesselnde Buch ist in der Reihe: Lebendige Welt, Erzählungen, Bekenntnisse, Berichte, als billige Ausgabe erschienen. Es ist das Tagebuch eines lebensprühenden deutschen Mannes, der zwei Jahre als Feldmesser und Kartenzeichner an der Grenze von Argentinien und Peru und Bolivien ein strapazenreiches, aber glückliches, von Erfolg gekröntes Schaffen verlebte. Er schildert plastisch den Zauber der südamerikanischen Wüste, der Puna, in Freud und Leid und läßt den Leser miterleben, was ihm das Schicksal brachte. Endlose Wüstenritte, Besteigungen von Sechstausendern, allein, Jagderlebnisse und immer wieder eifrigste Arbeit am Meßtisch, die Gestalten seiner Begleiter, die Farbenpracht der Natur und der Atmosphäre, alles sehen und fühlen wir beim Lesen mit und bedauern, daß diese geniale Kraftnatur so früh sterben mußte. Die „Einführung“ schrieb der Vater, Albrecht Penck, zu dessen Erinnerung Helmut und Martin Penck das Buch gewidmet haben. Das Buch ist lehrreich und spannend und läßt uns Bewunderung für Walther Penck empfinden. Ein Deutscher, auf den wir stolz sein können!

Hanns Barth.

Craemer, P.: Atlas des Weltfernsprechnetzes. Sechste, berichtigte und erweiterte Ausgabe der Länderkarte des Europäischen Fernsprechnetzes. Verlag Europäischer Fernsprechnetz, Berlin 1938.

Den eigentlichen Atlas leiten Tafeln und bildliche Darstellungen ein, wie eine Zeittafel für die einzelnen Länder, bezogen auf mitteleuropäische Zeit, ein Weltzeitanzeiger, eine Karte, welche die Dichte des Fernsprechverkehrs zwischen Deutschland und dem Ausland veranschaulicht, eine weitere Karte der Verteilung

der Fernsprechanchlüsse in den einzelnen Ländern nach der Dichte und ein Graphikon über die Fernsprechbeziehungen zwischen den europäischen und außereuropäischen Ländern. Die Zahl der tatsächlich vorhandenen Sprechbeziehungen zwischen den europäischen Ländern beträgt 91,3%, zwischen den europäischen und außereuropäischen Ländern 77%, und zwischen den außereuropäischen Ländern 38,3% aller derzeit überhaupt möglichen Verbindungen. Auf 56 Karten der Fernsprechnetze der einzelnen Länder gibt es Unterscheidungen nach Kabelverbindungen, Freileitungen und Funksprechverbindungen, sowie nach geplanten und im Bau befindlichen Verbindungen. Eigens kenntlich gemacht sind die Verstärkerämter. Durch Unterstreichung des Ortsnamens auf den Karten der europäischen Länder wird die unmittelbare Fernsprechverbindung mit ausländischen Orten zur Darstellung gebracht, wobei Orte, die nur den Grenzverkehr vermitteln, ohne Berücksichtigung bleiben. Das Verzeichnis der zwischenstaatlichen Draht- und Funksprechverbindungen sowie Zusammenstellungen der Orte mit Namen in den verschiedenen Sprachen, z. B. Tournai, Doornijk, Dornick, sind wertvolle Behelfe für den im Beruf stehenden Benutzer des Werkes, dessen Begehrtheit bei allen Verkehrsfachleuten die hohe Auflagenzahl zum Ausdruck bringt. Die nächsten Ausgaben werden dann auch noch die Karten von einigen weiteren an das Weltfernprechnetze angeschlossenen Ländern bringen, für welche bisher die Angaben noch nicht erhältlich waren.

H. L.

„Transaer“, Handbuch des internationalen Luftverkehrs 1937. Herausgegeben von Fischer von Poturzyn, Heinz Orlovius, August Drexel. 520 Seiten. München, Verlag Richard Pflaum.

Der Ring planmäßiger Luftverkehrslinien um die Erde hat sich in jüngster Zeit geschlossen; daher wird ein Handbuch, das über Entwicklung, Stand der Handelsluftfahrt unterrichtet, viele Leser finden. Das vorliegende Handbuch „Transaer“ wirbt mit vielen Abbildungen und Kartenskizzen um das Interesse für die Handelsluftfahrt, deren Anwachsen in knapp zwei Jahrzehnten an das Wunderbare grenzt. Die Angaben des schön ausgestatteten Werkes stützen sich auf die Mitteilungen der einzelnen Luftverkehrsgesellschaften, die gewissenhaft verarbeitet worden sind: In Europa wurden 50, in Afrika 10, in Asien 23, in Australien 24, in Nordamerika 31, in Mittelamerika 13, in Südamerika 18, zusammen 169 Luftverkehrsgesellschaften erfaßt und dargestellt. Bei der Deutschen Lufthansa werden für 1937 rund 90 Streckendienste aufgezählt, deren längster Berlin und Santiago de Chile verbindet. Aus den beigegebenen Tabellen erfährt man, daß die Deutsche Lufthansa 1936 über 232.000 Reisende, über 2047 t Post, bei 1690 t Fracht befördert hat und daß die Flüge mit über 38% Regelmäßigkeit ausgeführt worden sind. Wichtige Überschriften werden auch in englischer, französischer und spanischer Sprache wiederholt. Die Praktiker der Wirtschaft wie der Wissenschaften erhalten in dieser Veröffentlichung ein Nachschlagewerk, dessen nächste Auflage die gleiche gute, schöne und reiche Ausstattung aufweisen möge.

H. L.

Hasenkamp, G.: Allgemeine politische Geographie. Grundriß einer Vorlesung. Tübingen 1938.

Das Buch soll nicht, wie der Verfasser selbst sagt, „irgendein neues System der Allgemeinen Politischen Geographie aufstellen“, sondern vielmehr die

„herrschenden Anschauungen führender Autoren auf diesem Gebiete“ darstellen. In der Einleitung werden Begriff, Stellung und Bildungswert der politischen Geographie besprochen; in den folgenden Abschnitten (Der Staat. Die Lage. Die Gestalt des Staatsgebietes. Die Nation, Nationalität und nationale Minderheiten. Die innere Gliederung der Staaten. Die Grenzen. Die Bevölkerung der Erde) werden die wichtigsten Begriffe der politischen Geographie erörtert und durch zahlreiche Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart belegt. Der schwierige Abschnitt V (Die Nation usw.) befriedigt nicht ganz, der Begriff der Volksgruppe fehlt.

H. Mairinger.

Hasenkamp, G.: Die Weltmächte in ihrer politisch-geographischen Struktur. Grundriß einer Vorlesung. Tübingen 1936.

Die Arbeit bezieht sich auf die Großmächte, da, selbst wenn man den Begriff Welt mit dem Begriff Erde identifiziert, es ja nicht einmal einen Staat gibt, wie Hasenkamp hervorhebt, der unseren Planeten als Ganzes umfaßt. Nur England könnte als Versuch zur Schaffung eines einheitlichen erdumfassenden Staatswesens in Betracht kommen. Der Gebrauch des Wortes „politisch-geographische“ Struktur soll betonen, daß der Schwerpunkt seiner Untersuchung auf geographischem Gebiete liegt. Liest man nun die Abschnitte über die einzelnen Großmächte durch, dann läßt sich folgendes feststellen: Der Abschnitt über Rußland z. B. umfaßt 6 Seiten, von denen ein bedeutender Teil rein historisch ist, um die „Geopolitischen Leitlinien des europäischen Rußland“ (Ausgangsraum Moskau als Kernraum für die Expansion, das zentral angelegte Flußnetz nach den verschiedensten Richtungen strahlenförmig auseinandergehend und ihre Führung zu den Meeren) auf Grund der geschichtlichen Entwicklung nachzuweisen. Dann wird die Politik der neuesten Zeit besprochen (Versuche zur politischen Weltrevolution), die Vielheit der Nationalitäten wird sehr eingehend behandelt, wobei die Statistik eine bedeutende Rolle spielt. Damit ist das Wesen der „politisch-geographischen“ Struktur, vielfach als „geopolitisch“ bezeichnet, klargelegt.

K. Diwald.

Freytag und Berndt: Taschen-Atlas. Mit einem geographischen Namenverzeichnis. Statistische Angaben für alle Staaten der Erde, von Dr. Alois Fischer. Wien 1938.

Gegenüber dem Hickmannschen Universal-Atlas, an dessen Stelle der Taschen-Atlas tritt, ist die Zahl der topographischen Karten vermehrt worden. Durch die Wahl des Formates wurde ein wirklicher „Taschen“-Atlas geschaffen. In Verbindung mit dem wie immer sehr reichhaltigen und vielseitigen Text ist der Taschen-Atlas ein sehr praktisches kleines Handbuch. Bei einer Neuauflage wäre zu berücksichtigen, daß alle im Text angeführten Orte und politischen Einheiten auch auf den Karten zu finden sein sollten, was noch nicht durchwegs der Fall ist. Manches, wie z. B. die Provinzeinteilung Chinas, ließe sich auf einer Schwarzweißskizze im Text unterbringen. Den Raum hierfür könnte man dadurch gewinnen, daß man einige der statistischen und wirtschaftsgeographischen Diagramme und Kärtchen, deren Anschauungswert problematisch ist, wie z. B. die auf den Seiten 77, 93 oder 96, durch kleine Tabellen ersetzt.

O. A.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 366-375](#)